

buntesAT

...die ganze Welt in Österreich



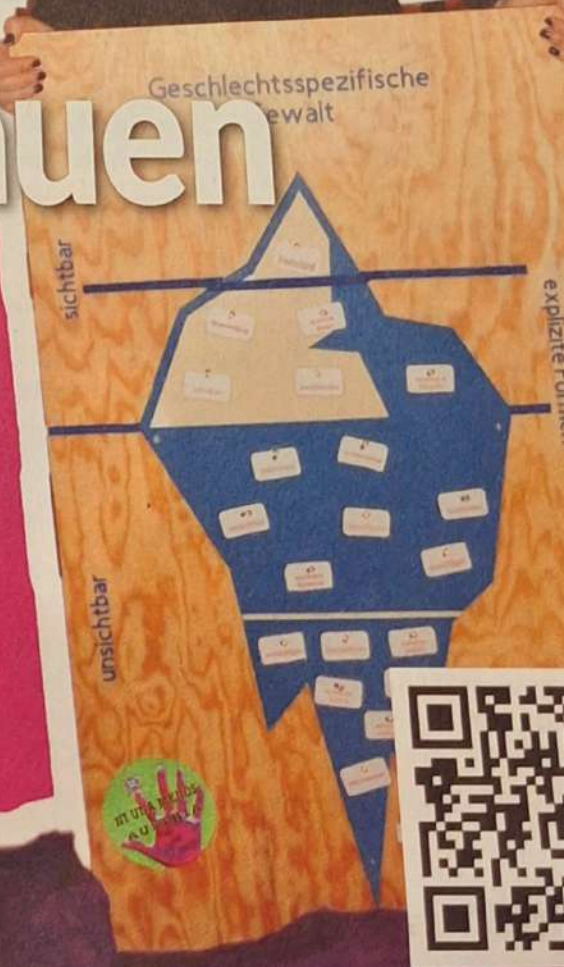
NICHT EINE WENIGER

9., Ni Una Menos Platz

Eröffnung!

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen



NATALIA HURST
Nli Una Menos-Austria

2 Euro
Die Hälfte dem/
der KolporteurIn

Die Benennung des Ni Una Menos-Platzes in Wien

Ein kleiner Bereich des öffentlichen Raums im 9. Bezirk von Wien wurde am 24. November 2024 offiziell als Ni-Una-Menos-Platz erklärt. Zoraida Nieto führte ein Gespräch mit Natalia Hurst, der Gründerin von Ni Una Menos-Austria.

Wie kam es zur Idee, einen NIUNAMENOS-Platz in Wien zu schaffen? Meines Wissens nach ist dies das erste Mal in Europa.

Es gibt bereits symbolische NIUNAMENOS-Plätze an verschiedenen Orten in Europa, wie Zürich, Innsbruck und Deutschland, an denen Aktivistinnen diese Orte symbolisch benannt oder bemalt haben. In Wien ist es jedoch das erste Mal, dass der Platz offiziell von der Gemeinde benannt wird. Die Initiative entstand durch die Bemühungen von zwei Bezirksrätinnen, Neslihan Turan-Berger (GRÜNE Partei) und Momo Kreutz (DAMAWOS), nach dem Femizid an Nadine, einer Tabaktrafikanterin, die von ihrem Ex-Freund angezündet wurde und einen Monat später im Krankenhaus verstarb. Das war so brutal und traumatisierend, und so gewalttätig. Es war ein Ort, an dem sich alle getroffen haben, ein lebendiger Treffpunkt. Die Frau war nur etwa 35 Jahre alt und war sozial in das Leben im Grätzel involviert. Es ist schockierend, dass so etwas in einem entwickelten Land, mitten in Wien und inmitten des Jahres 2021, passieren konnte. Dies erinnert an die brutalen mittelalterlichen Methoden, bei denen Frauen verbrannt wurden.

So entstand die Initiative dieser beiden Bezirksrätinnen, die Grünfläche gegenüber der Trafik umzubenennen. Zuerst wollten sie den Namen Nadine verwenden, aber dies stieß auf Widerstand seitens der Kreise um Nadine und ihrer Familienangehörigen. Schließlich stießen sie auf die NIUNAMENOS-Bewegung, die sich in Argentinien, Lateinamerika, Europa und anderen Kontinenten gegen Femizide engagiert.

Dann wurden wir und andere Organisationen eingeladen, dieses Projekt zu unterstützen. Wir existieren seit 2017 als Initiative in Österreich unter dem Namen

Ni Una Menos-Austria. Unser Ziel ist es, die Begriffe Solidarität und Femizide politisch zu etablieren und Femizid als solchen zu benennen. Schon allein dies bedeutet eine Revolution, da wir von der Grundidee ausgehen, dass geschlechtsspezifische Gewalt kein Problem einzelner seltsamer Menschen ist, sondern ein strukturelles Problem ist, das alle Frauen und Männer betrifft. Es betrifft auch LGBTIQ+ Menschen auf vielen Ebenen des täglichen Lebens. Wir wollen diese Gewalt bewusst und sichtbar machen!

Zurück zu den Anfängen: Wir wollten dieses Projekt unterstützen, weil es für uns nicht nur ein Denkmal für Nadine ist, sondern auch eine wichtige Aussage für alle Opfer. Die Stadt erkennt damit an, wie strukturell diese Femizide sind und dass

Wir wollen dieses System hinterfragen und nicht mehr isoliert sein.

es sich nicht um Einzelfälle handelt. Es ist wichtig, den Namen der Bewegung "Ni Una Menos" zu verwenden, da dies dazu beiträgt, dass auch andere Opfer nicht isoliert sind und um an alle Opfer zu erinnern. Gleichzeitig möchten wir den Kampf all dieser Frauen weltweit gegen Femizide würdigen, da Ni Una Menos eine Bewegung ist, in der Femizide ein politischer Begriff sind.

Jedes Jahr Anfang Juni feiern wir, dass die Ni Una Menos-Bewegung in Argentinien im Jahr 2015 zum ersten Mal auf die Straße gegangen ist. 2021 fand es im 9. Bezirk in Wien im Anne Karlsson-Park statt. Wir haben eine Petition gestartet, um die Grünfläche gegenüber der Trafik

in Wien in Ni-Una-Menos-Platz umzubenennen. Hierfür waren 500 Unterschriften erforderlich. Als Ni Una Menos-Austria haben wir dies eingebracht, damit es im Bezirksgemeinderat behandelt wird. Dank der Unterstützung von 16 anderen Organisationen haben wir es 2022 in Rekordzeit geschafft. Dadurch konnte ich die Ni Una Menos-Bewegung im Bezirksrat in der Kultur-/Wissenschaftskommission vorstellen. Das war eine Präsentation mit Video und Text. Es gab einige Fragen, z.B. von der NEOS Partei, ob wir eine antikapitalistische Bewegung seien, usw.

Wir möchten einen Dialog schaffen und uns mit Institutionen und Organisationen zusammenschließen, die von Feminismus geprägt sind. Wir wollen dieses System hinterfragen und nicht mehr isoliert sein. Wir sehen, dass in vielen lateinamerikanischen Ländern Fortschritte gemacht wurden. In Mexiko gibt es z.B. das "Olimpia-Gesetz" gegen geschlechtsspezifische Gewalt im Netz, und in Argentinien wurde das Abtreibungsgesetz verabschiedet, das funktioniert. Die Ni Una Menos-Bewegung übt von außen Druck aus, um Veränderungen von innen zu bewirken und uns sicherzustellen, dass das Problem nicht mehr isoliert wird. Wir möchten gehört werden und möchten auch Politiker:innen unterstützen, die wirklich etwas verändern wollen.

Es gab einige kritische Medienberichte im Zusammenhang mit Femiziden. Warum wurde die Ni Una Menos-Austria Bewegung in diesen Berichten nicht erwähnt?

Viele wissen überhaupt nicht, dass wir seit 2017 in Österreich aktiv sind. Wir erhalten keine Förderung und finanzieren unsere Aktivitäten durch Spenden. Wir organisieren Workshops und Meetings und haben keine Verbindung zu großen Medi-

GEGEN FEMIZIDE UND JEDE FORM VON GEWALT AN FRAUEN TITEL



FOTOS VON DER ERÖFFNUNG DES NIUNAMENOS-PARKS U.A. MIT: NATALIA HURST, SAYA AHMAD (SPÖ-BEZIRKSVORSTEHERIN), MOMO KREUTZ (DAMAWOS), AIKO KAZUKO KUROSAKI, ZORAIDA NIETO, U.V.M.

16 Frauenorganisationen, die geholfen haben: Aufstand der Schwestern, Autonome Österreichische Frauenhäuser -AÖF, Ciocia Wienia, Feministische Alleinerziehende Mütter.Austria -FEM.A, Frauen Helpline gegen Gewalt, FrauenZentrum, Grüne Frauen Wien, Jornadas de Resonancia, LEFOE, Mehr für Care, One Billion Rising Austria -OBRA, Omas gegen Rechts, SAMBA Attac, Stop Wien, Theater der Unterdrückten tdu_wien, Take back the streets, Verein Yetis Bazim Dernegi

ni unamenos.austria 12. Sek. INKUGURACIÓNI OPENING!

9., Ni Una Menos Platz

eröffnung!

FREITAG 24.11.23 10:00 HS
ECKE NUSSDÖRFERSTRASSE UND
FLUCHTGASSE 1090, WIEN

Donnerstag, 30. November
2023 | 18:30 - 20:00 Uhr
L.A.I. Frieda Kahlo Saal,
Turkenstraße 25, 1090 Wien

"PAULAS REISE: DAS LEBEN
NACH SEXUELLER GEWALT"

Von Laura Roqueta

Buchpräsentation & Debattengespräch
Gast: Andrea Staudenherz
Moderation: Marlies Lengauer

Eintritt frei

OPERATRIPTYCHON

MULTIMEDIA
PERFORMANCE

BY NATASHA HURST
26. NOVEMBER 2023 19:00HS

25 November 18.00 hs
in Amerlinghaus mit

AU PAIR REPAIR

25N!

NI UNA MENOS

en- oder Netzwerkkreisen. Daher sind wir vielen nicht bekannt und werden in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen.

Entschuldige die Frage, aber seitdem ihr aktiv seid, wird in Österreich das Phänomen Femizid beim Namen genannt. Gibt es Spannungen, weil dies von eurer Bewegung kommt?

Ja, es gibt verschiedene Spannungen. Als ich 2017 die Gruppe gründete, fiel mir auf, dass viele Frauen großartige Arbeit

leisten, im Gegensatz zu einigen wenigen Männern, die viel Ruhm für sich beanspruchten.

Ich habe selbst eine Amateur-Radiosendung begonnen, in der ich in andert-halb Jahren 80 Interviews für Argentinien in internationalem Rahmen geführt habe. Obwohl sie auf Spanisch war, hatte sie einen gewissen Erfolg. Die Sendung hatte eine sozialperspektive und behandelte verschiedene Bereiche wie Kultur,

Kunst, Wissenschaft und Soziale Arbeit. Ich wurde zum Nationaltreffen in Rosario, Argentinien, im Jahr 2016 eingeladen. Es war das 32. Treffen in Argentinien und es kamen rund 60.000 Frauen in eine kleine Stadt wie Graz. Es war sehr pluralistisch mit politisch engagierten Frauen aller Art, die für oder gegen etwas Partei ergriffen haben. Es waren auch Rechtsanwältinnen dabei. Es gab Workshops aller Art, die von indigenen Frauen organisiert wurden. Zum Beispiel Workshops mit Sexarbeiterinnen oder gegen sie. Es war sehr pluralistisch und politisiert. Ich wollte diese Erfahrungen und Erkenntnisse nach Wien bringen und sie weitergeben und verbreiten.

Als ich mich gerade in Argentinien befand, geschah ein äußerst brutaler Femizid gegen Lucia Perez, eine 16 Jahre alte Frau. Sie wurde brutal gefoltert und ermordet, nur eine Woche nach unseren Treffen. Danach gingen die Frauen auf die Straße. Es war eine spontane Bewegung, begleitet von Live-Streaming-Aktionen. Es "regnete" plötzlich Tausende von Frauendemonstrationen. Ich wollte auch in Europa darauf aufmerksam machen, da dort ähnliche Dinge passieren. 2016 begann Ni Una Menos-Berlin. Ich war bereits Teil eines Phänomens, das viele Frauen weltweit betrifft. Wir schaffen unseren eigenen Raum für Reflexion und Gemeinschaft. Das geschieht in unseren Städten. 2017 wurde zum internationalen Frauenstreik aufgerufen, ursprünglich in Polen, aber dann in Koordination mit Ni Una Menos-Argentinien. Da diese Bewegung sehr stark war, nutzen Frauen, die gegen Trump waren, Bilder der Ni Una Menos-Bewegung für ihre Demonstrationen gegen Trump.

Oktober 2016 fand die Demonstration gegen Trump statt, im Februar 2017 folgte der internationale Ruf zum Frauenstreik am 8. März 2017. Diese Ereignisse waren eine gute Gelegenheit, um Ni Una Menos-Austria zu gründen. Ich hatte eine gute Verbindung zum LEFÖ während meiner Anfangszeit als Migrantin in Österreich, was sehr hilfreich war. Ich habe die Initiative bekannt gemacht und gefragt, ob sie uns unterstützen würden. Sie haben uns die Tür nach Wien geöffnet, damit wir uns bei der ersten Demo von "Take Back The Streets" präsentieren konnten. Diese

Demo fand am gleichen Tag statt wie das Gründungsdatum der Initiative. Zusammen mit fünf anderen Argentinierinnen habe ich eine Rede gehalten.

In Argentinien gab es gerade eine ultrarechte Regierung unter Mauricio Macri, die vier Jahre lang dauerte und eng mit dem IWF zusammenarbeitete. Diese Regierung war repressiv und brachte soziale Führer wie Milagro Salas ins Gefängnis. Es wurden die größten Schulden aufgebaut und die Verschuldung des Landes erreichte ein Niveau wie vor 100 Jahren. Es war notwendig, diesen Stimmen auch außerhalb Argentiniens Gehör zu verschaffen. Die Regierung hat auch Tausende von Menschen arbeitslos gemacht, darunter viele Frauen aus der Frauenbewegung, die zwischen 2014 und 2017 aus politischen Gründen entlassen wurden.

Der Streik wurde von Ni Una Menos-Argentinien ausgelöst und hat die Spannungen zwischen der Frauenbewegung und der Regierung bis 2019 verschärft. "Wir wollen am Leben sein - und ohne Schulden!" Die Demos wurden von der Polizei unterdrückt und es kam zu massiven Verhaftungen, so etwas hatte es seit 30 Jahren nicht mehr gegeben. 2019 gab es auch Aufstände in Chile! Es gibt also seit 2017 Spannungen, und wir haben viele Frauen dazu inspiriert, ihre eigenen Initiativen und Gruppen für ihre eigenen Zwecke zu gründen. Mit eigenen Themen wie Gruppen gegen Kolonialismus, Kunstperformances mit feministischer Perspektive und eigener Perkussion von Frauen für den 8. März. Wir haben freiwillig in den Bereichen Social Media und Kommunikation gearbeitet und unsere Freiwilligenarbeit in den 8. März Demos mit Shows, Tanz und Trommeln integriert. Tanz wird mit Freude in Verbindung gebracht und symbolisiert Widerstand. Wir wollten auch die Schwere und Bitterkeit repräsentieren, die mit allem einhergeht. Unsere Identität stand im Vordergrund! Wir haben auch performative Aktionen entwickelt, die interdisziplinär und multidisziplinär sind. Am Yppenplatz wurde zum Beispiel ein Graffiti gegen Femizide mit "Take Back The Streets" gemacht. Mehrere Gruppen sind entstanden, nicht ohne Spannungen, denn eine Muttergruppe kann nicht ohne Spannungen existieren, wenn es eine Tochtergruppe gibt!

Ich kenne kaum eine Frau die nicht Opfer von Missbrauch gewesen ist.

Ich habe bemerkt, dass viele lateinamerikanische und andere migrantische Frauen und Mädchen in der Öffentlichkeit präsent sind, nicht nur Österreicherinnen. Es scheint, dass die nationale Verwurzelung in Bezug auf Ni Una Menos-Austria aufhört. Ein weiterer Punkt ist die Spannung zwischen den Generationen. Alle sprechen plötzlich über das Thema oder übernehmen die Bewegung, ohne zu wissen, woher sie überhaupt kommt. Es entstehen viele Berichte und künstlerische Arbeiten, aber Ni Una Menos-Austria wird nicht ausreichend gewürdigt. Das finde ich nicht fair.

Im Kontext der aufkommenden ultrarechten Regierungen in Argentinien, Chile und Bolivien ab 2018-2019 entstand in der Frauenbewegung und der Bewegung von Frauen und Mädchen etwas Neues. Es begann eine performativ-klagende Bewegung über historische Schuld, angeführt von der Gruppe "Las Tesis" in Chile. Inspiriert von der argentinischen Anthropologin Laura Rita Segato und basierend auf ihren wissenschaftlichen Erkenntnissen, haben sie eine Performance mit dem Titel "Ein Vergewaltiger auf deinem Weg" geschaffen. Diese Performance bezieht sich auf die Repression der Polizei in Chile und den weit verbreiteten Vergewaltigungen, die bis zur Kolonialisierung durch Kolumbus zurückreichen. Der zentrale Satz lautet: "Der Vergewaltiger warst du/ Der Vergewaltiger bist du!". Es handelt sich um eine Anti-Victim Blaming Performance, die sich mit dem Problem des Staates befasst, Frauen zu vergewaltigen und zu ermorden. Diese Performance hat ein Phänomen ausgelöst und wurde in mehr als 200 Sprachen weltweit übersetzt und aufgeführt. Aufgrund der internationalen Revolte "Chile Despertó" sind sie auch nach Wien gekommen, um gemeinsam die Performance zu machen. Wir haben einen Open Call gemacht und mehr als 80-100 Frauen und Mädchen sind zu unseren Proben gekommen, auch aus anderen Ländern, in spanischer und deutscher Über-

setzung. Es war erneut eine Möglichkeit für uns, unsere Stimme zu erheben und gemeinsam mit "Chile Despertó" etwas zu schaffen. Gemeinsam schreien wir: "Das ist/ war nicht meine Schuld!". Ich kenne kaum eine Frau, die kein Opfer von Missbrauch geworden ist. Ich verstehe jedoch nicht, warum unsere Rolle und Erfahrungen in diesen Erzählungen oft ignoriert werden.

Wenn jedoch bestimmte Personen in der Bewegung nicht wollen, dass unser Name "Ni Una Menos-Austria" weiterhin genannt wird, widerspricht dies den Prinzipien des Feminismus! Ob man das dann Feminismus nennen kann, ist ebenfalls eine Frage! Aber der Platz, der uns alle überleben wird, ist da! Der Platz mit dem Namen "Ni Una Menos"! Das ist für uns das Wichtigste. Gegen Gewalt! Gegen patriarchale strukturelle Gewalt! Ein Zeichen gegen die ausgeübte Gewalt und eine Anerkennung für diese Frauenbewegung! Dies ist eine populäre Frauenbewegung!

Ja! Dank Ni Una Menos-Austria blieb der Begriff "Femizid" nicht nur im theoretischen Rahmen der feministischen Wissenschaft verhaftet, sondern wurde von der Öffentlichkeit wahrgenommen, in Frage gestellt und ist jetzt in aller Munde. Es handelt sich nicht um ein Liebesdrama oder Beziehungsdrama, sondern um einen Femizid, der in der Rechtsprechung der jeweiligen nationalen Verfassungen als geschlechtsspezifische strafbare Handlung angesehen wird!

Genau. Im Gegensatz zur Vergangenheit, wo diese Straftaten gegen Frauen und Mädchen als Liebesdramen wahrgenommen wurden und mit Strafmilderungen einhergingen, wird die Kategorie Femizid nun direkt mit "Hass gegen Frauen" in Verbindung gebracht. Der Täter wird mit bis zu 25 Jahren bestraft, nicht weniger. In diesem Jahr gab es in Österreich bis zu 23 Femizide. Laut dem European Equality Gender Institute ist Österreich der viertführende Staat in Bezug auf die Anzahl der Femizide im Verhältnis zur Bevölkerung. Im Verhältnis zur Bevölkerung ist die Anzahl eklatant hoch! Es gibt in Österreich auch keine offiziellen Statistiken und es gibt auch noch kein Gesetz auf europäischer Ebene.

Danke für das Interview! ■

Der Ni Una Menos Platz setzt ein lokales Zeichen gegen geschlechtsspezifische Gewalt und zeigt, dass diese keine Nationalität oder Geographie hat und uns alle überall auf der Welt betrifft. Es ist ein Zeichen für Menschenwürde. Ein Denkmal von der Stadt, das allen Betroffenen von geschlechtsbasierter Gewalt sagt: "Schwester, ich glaube dir. Es war nicht deine Schuld, du bist nicht alleine."

Aus der Pressemeldung von Ni Una Menos Austria, 24.11.2023

KALENDER

24. November 2023: Offizielle Benennung des NI UNA MENOS-Platzes an der Nussdorfer Straße/Ecke Fluchtgasse, 1090 Wien. Um 10 Uhr vormittags.

25. November 2023: Aktivitäten zum 25. November, dem "Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen", mit AU PAIR - Repair und NUM - Austria. Im Amerlinghaus, Stiftgasse 8, 1080 Wien. Beginn um 18 Uhr abends.

26. November 2023: Einladung zu OPERA TRIPTYCON von Natalia Hurt / Multimedia Performance mit Publikumsgespräch mit Zoraida Nieto. Im DAS LOT, Abserggasse 31, 1100 Wien. Beginn um 20 Uhr abends.

30. November 2023: "Paulas Reise. Das Leben nach sexueller Gewalt" mit Laura Roqueta und NUM - Austria. Buchpräsentation im LAI - Frida Kahlo - Saal, Türkenstraße 25, 1090 Wien. Von 18:30 bis 20 Uhr abends.



Autonome Österreichische FRAUENHÄUSER



STOP Stadtteile ohne Partnergewalt

Definition von Femizid:

Femizid ist die vorsätzliche Tötung einer Frau durch einen Mann aufgrund ihres Geschlechts bzw. aufgrund von „Verstoßen“ gegen die traditionellen sozialen und patriarchalen Rollenvorstellungen, die Frauen zugeschrieben werden. Femizide gehören daher zu den Hassverbrechen an Frauen und Mädchen. Die Definition geht auf die südafrikanische Soziologin und Autorin Diana Russell zurück, die 1976 eine der ersten war, die den Begriff verwendete.

Die Vienna Declaration on Femicide von 26. November 2012 fasst den Begriff Femizide wesentlich weiter:

1. Femizide durch Partnergewalt, durch Partner und Ex-Partner
2. Ehrenmorde
3. Tötungen von Mädchen und Frauen aufgrund von sexueller Orientierung
4. Weiblicher Kindsmord
5. Abtreibung von Föten aufgrund des Geschlechts
6. Frauen, die aufgrund von Genitalverstümmelung ums Leben kommen
7. Mord an indigenen Frauen aufgrund ihres Geschlechts
8. Getötete Frauen, denen der Vorwurf der Hexerei gemacht wird
9. Frauenmorde, die mit dem organisierten Verbrechen und mit Menschen- und Drogenhandel in Verbindung stehen

Quelle: AÖF - Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser „Infoblatt über Femizide in Österreich“ Stand: 11.11.2023

Das erste Augenmerk für die Besucher:innen sollte auf den intensiv wissenschaftlich erforschten Biografien von Akteurinnen liegen, von denen hier überwiegend Frauen von Bedeutung sind. Ein Beispiel ist Else Feldmann, eine politisch-sozial engagierte Literatin und Journalistin, sowie Camila Frydan (Pianistin und Komponistin), Lia Rosen (Schauspielerin), Helene Richter (Theaterhistorikerin/Kritikerin/Anglistin), Armin Friedmann (Dramatiker/Journalist) und Siegfried Löwy (Theaterkritiker).

Die Intervention behandelt die Gleichzeitigkeit von Erfolg und Verfolgung in der Wiener kosmopolitischen Welt zwischen 1900 und 1938 und präsentiert lebendige und erlebbare Persönlichkeiten der jüdischen (Theater-) Moderne. Diese Persönlichkeiten zeichnen ein faszinierendes Bild von Wien als weltoffene Stadt mit einem grenzüberschreitenden Kulturverständnis. Das kulturelle Erbe dieser Ära des Kosmopolitismus ist heute in Wien kaum präsent. Die Intervention ist eine Kooperation des Theatermuseums mit Studierenden und dem Archiv des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien.

WALK OF FAME erinnert an emanzipierte Frauen im Bereich Regie, Literatur, Musik, Schauspiel, Theaterwissenschaft und Journalismus. Ein weiteres Beispiel stellt Maria Gutmann dar, Wiens erste Regisseurin und Dramaturgin, sowie die erste Regiestudentin Henny Pia Herzer. Mit der Ausgangsfrage „Wer waren...?“ werden die Besucher:innen eingeladen, auf Spurensuche nach diesen Persönlichkeiten zu gehen und so eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen. Das Publikum begegnet ihnen als lebensgroßen Pop-up-Figuren im Stiegenhaus und in den Ausstellungsräumen ▶

UNITE! INVEST TO PREVENT VIOLENCE AGAINST WOMEN AND GIRLS

VIOLENCE AGAINST WOMEN AND GIRLS REMAINS ONE OF THE MOST PREVALENT AND PERVERSIVE HUMAN RIGHTS VIOLATION

Each year around the world,

245 MILLION

women and girls aged 15 and older experience physical or sexual violence by an intimate partner



MORE THAN 4 IN 5 women and girls live in countries without robust legal protections against violence

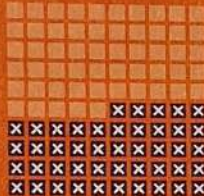
THE ISSUE

ECONOMIC CRISES, CONFLICTS, AND CLIMATE CHANGE HAVE EXACERBATED VIOLENCE AGAINST WOMEN AND GIRLS, INCREASING THEIR VULNERABILITY

614 MILLION

women and girls lived in conflict-affected contexts in 2022

50 PER CENT MORE than in 2017



Following Hurricane Katrina, the rate of rape among women displaced to trailer parks rose

50.3 TIMES

the baseline rate in Mississippi for that year

IN 2021, 45 PER CENT OF WOMEN REPORTED THAT THEY OR A WOMAN THEY KNOW HAD EXPERIENCED A FORM OF VIOLENCE SINCE COVID-19

Intimate partner violence is

2.4 TIMES HIGHER

in extremely fragile versus non-fragile settings

behavior change campaigns, engaging men and boys

women's economic security and autonomy, including through the promotion of safer workplaces, and reduce the risk of violence

even in domestic and global policy making

THE CHALLENGE

LIMITED INVESTMENTS IN PREVENTION

Without **DEDICATED INVESTMENT**

countries will not achieve the elimination of violence against women and girls



3 OUT OF 4 COUNTRIES

do not have systems to track budget allocations for gender equality overall

Data on national budgets to address violence against women are hardly available

78 PER CENT have **BUDGETARY COMMITMENTS**

to implement legislation addressing violence against women

However, only **42 PER CENT** of countries have budget for **SERVICES FOR SURVIVORS**

PROMISING PRACTICES

In **Bolivia**, budget mandates have been established requiring municipal autonomous governments to use at least

15 PER CENT

of the total resources for Citizen Security to address violence against women and girls



In **Fiji**, The Ministry of Women, Children and Poverty Alleviation launched the Prevention National Action Plan (2023-2028) and committed an

INITIAL 1 MILLION FIJIAN DOLLARS (FJD)

for 2023-2024 with the Australian Government providing 6 million FJD. Over the five-year period, 1% of the budget is committed from the Fiji Government and the remainder is sourced from development partners



TECHNOLOGIES FACILITATE AND HEIGHTEN DIFFERENT FORMS OF VIOLENCE AGAINST WOMEN AND GIRLS



A global study found that

38 PER CENT

of women have had personal experience of

ONLINE VIOLENCE

85 PER CENT

of women who spend time online have

WITNESSED

digital violence against other women

In the Arab States region, in 2021,

60 PER CENT

of women internet users had been exposed to online violence in the past year

IMPACTS OF VIOLENCE AGAINST WOMEN AND GIRLS

Violence negatively affects

WOMEN'S PHYSICAL AND MENTAL HEALTH AND WELL BEING

and impacts their professional development and economic empowerment



Violence against women has also broader

SOCIAL AND ECONOMIC CONSEQUENCES

for families, communities, and societies

Evidence from Sub-Saharan Africa shows that an increase in violence against women by 1 percentage point is associated with a

9 PER CENT LOWER LEVEL OF ECONOMIC ACTIVITY

THE SOLUTION

WE KNOW WHAT WORKS: A COMPREHENSIVE ROBUST RESPONSE THAT INVESTS IN PREVENTION THROUGH STRENGTHENED LEGISLATION, IMPROVED SERVICES FOR SURVIVORS AND SOUND EVIDENCE AND DATA

in activities and events to raise awareness in your community

MEMBER STATES:

Allocate national budget to prevent violence against women and girls, including through national action plans and prevention across education, health, and social protection sectors

STATES, PRIVATE SECTOR, FOUNDATIONS, OTHER DONORS:

Increase ODA and investments towards prevention of violence against women and girls as well as long-term, sustainable investments to autonomous women's rights organizations working to end violence

PRIVATE AND PUBLIC SECTOR:

Invest on workplace policies and measures that ensure women's economic security and safety

MEMBER STATES, DEVELOPMENT PARTNERS, PHILANTHROPIES, PRIVATE SECTOR, UNIVERSITIES AND ALL ACTORS:

Increase ODA and investments towards prevention of violence against women and girls as well as long-term, sustainable investments to autonomous women's rights organizations working to end violence

#NOEXCUSE #NOEXCUSE #NOEXCUSE
 #16DAYS #16DAYS #16DAYS #16DAYS
 #ORANGETHEWORLD #ORANGETHEWORLD
 #NOEXCUSE #NOEXCUSE #NOEXCUSE
 #16DAYS #16DAYS #16DAYS #16DAYS



Source: UNITE! Invest to prevent violence against women and girls

„Nicht eine weniger!“

Abonnements unter buntes.at/Zeitschrift



© UNWOMEN

Die aktuelle Ausgabe ist ein "Zeichen gegen Femizide und jede Form von Gewalt gegen Frauen". So steht es in der Zusatzinformation auf dem neuen Straßenschild des Ni-Una-Menos-Parks im 9. Bezirk auf der Nußdorfer Straße. Der Ni-Una-Menos-Park ist, wie von den Initiatorinnen treffend bezeichnet, "ein Triumph der Solidarität und des Feminismus". Mit dem Park wird an den schrecklichen Mord an einer 35-jährigen Trafikantin erinnert. Gleichzeitig werden alle Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt gewürdigt und nicht vergessen. Die Frauenorganisationen, die dahinter stehen, setzen sich mit einem Phänomen auseinander, das vor einigen Jahren noch nicht existierte und als Beziehungsdramen abgetan wurde. Lesen Sie hierzu das Interview, das Zoraida Nieto mit der Gründerin von Ni Una Menos Austria, Natalia Hurst, geführt hat. Heute ist der Femizid dank der Frauenbewegung Ni Una Menos (Nicht eine weniger) global anerkannt. Dennoch ist ein effizientes Vorgehen gegen Femizide erst am Anfang und fordert an verschiedenen Ebenen anzusetzen. Hanife ADA vom Verein Yettis Bacim "Hilf mir Schwester" forderte beispielsweise kürzlich in einem ORF-Interview, dass das Gesetz die Täter härter bestrafen müsse. Brigitte Temel vom Institut für Konfliktforschung (IKF) sprach sich in einem ORF-Interview für eine er-

höhte Sichtbarkeit von Opferschutzangeboten aus. Besonders wichtig ist ihr dabei, dass diese Angebote auch mehrsprachig sind. Ihre jüngste Studie „Untersuchung Frauenmorde - eine quantitative und qualitative Analyse" kann von der Website <https://ikf.ac.at/> heruntergeladen werden. In dieser Ausgabe stellt auch der Verein SToP - Stadtteile ohne Partnergewalt sein erfolgreiches Projekt "Männerlauf gemeinsam gegen Gewalt an Frauen und Kindern" vor. Der Verein LEFÖ - Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen präsentiert ebenfalls sein Programm anlässlich der "16 Tage gegen Gewalt an Frauen". Kürzlich hat mir eine Frau anvertraut, dass ein Freund meinte, die Frauen müssten wissen, dass es so enden kann. Sie seien insofern schuld, weil sie den Partner nicht früher verlassen. Als Frau des Südens bin ich durch viel Schaden vielleicht eher klug geworden als manche Schwester des Nordens. Doch wie viele Schwestern können ihre gewalttätigen Partner oder Ehemänner nicht verlassen? Wir stehen beim Gewaltschutz von Frauen noch am Anfang! 26 Frauenmorde allein in Österreich im Jahr 2023 erfordern ein rasches und gezieltes Handeln - von Frauen und Männern.

Ich wünsche eine angenehme Lektüre!
MADGE GILL BUKASA

INHALT AUSGABE | 4/23

◀ Die UN-Kampagne „Orange The World“ macht seit 1991 auf Gewalt aufmerksam: vom Internationalen Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen am 25. November bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte. Sie ist seit 2008 Teil der „UNITE to End Violence against Women“ Kampagne des UN-Generalsekretärs, die von UN Women durchgeführt wird. ▶

TITEL

2 | Editorial

Madge Gill Bukasa

4 | Die Benennung des Ni Una Menos-Platzes in Wien

Interview mit Gründerin von Ni Una Menos-Austria Natalia Hurst

10 | Erfolgsprojekt StoP-Männerlauf findet zum 4. Mal statt!

StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt

11 | LEFÖ

LEFÖ - Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen*

12 | Durga

Susmita Paul

13 | A Woman Speaks

Indrani Raimedhi

KOLUMNEN

9 | Fight Like a Girl

»WALK OF FAME« im Theatermuseum
Zoraida Nieto

12 | Art House

Autorinnen aus Indien kommen allein
Ruud van Weerdenburg

14 | Buchrezension

„Das ist Diskriminierung!“
Madge Gill Bukasa

INTERNATIONAL

15 | Botschaft zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Ge-